Elektrische Strassenbahn Steffisburg-Thun-Interlaken

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 24

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-637309

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

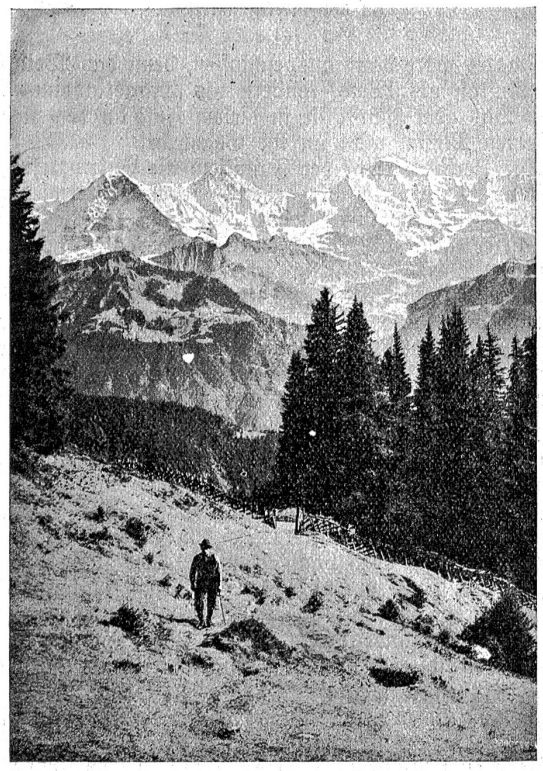
http://www.e-periodica.ch

Landbewohner müßten sich in Groß- und Kleinbesitz, sowie Landarbeiter gliedern. Zu Handel und Gewerbe würden alle praktischen, auf eigene Faust betriebenen Berufe zählen, sowie die Privatangestellten mit mehr als 3000 Mark Gehalt. Die abhängigen Privatangestellten, die unter 3000 Mark verdienen, hätten wahrscheinlich mit den städtischen Arbeitern zu wählen. Es wäre auch denkbar, daß besonders vielseitige Persönlichkeiten verschiedenen Verbänden angehörten und dadurch mehrere Stimmen in einem Stand oder in mehreren Ständen gewännen. Das wäre keine Ungerechtigkeit, denn solche Persönlichkeiten sind in der Regel die wichtigsten. . .

Alles dies läßt sich natürlich nicht von heute auf morgen einrichten; mir scheint aber, daß der Staat, wenn er die Zeichen der Zeit richtig deuten und sich nicht in einen unfruchtbaren Gegensatz zu nicht mehr zu beseitigenden Kräften setzen will, vorläufig unbedingt alle Formen körperschaftlicher Gliederung anerkennen, aber seiner Oberaufsicht unterwerfen sollte, Gewerkschaften so gut wie Syndikate, Kartelle und Trusts. Diese Neubildungen sind die ersten Anzeichen dafür, daß die Flegeljahre des Umsturzes vorbei sind; der liberale Individualismus der Manchesterschule ist überwunden. Das neue Genossenschaftswesen, das überall zu unbestrittener Blüte gedeiht und in keiner Weise bekämpft, wohl aber geleitet werden kann, bedeutet ebenfalls eine staatserhaltende gesellschaftliche Kraft, auf Grund deren die Entwicklung weitergehen wird. Die Frage ist nur die, ob unsere staatserhaltenden Parteien so triebsicher sind, daß sie das „Konservative" in diesen Bewegungen anerkennen und sie dem Alten eingliedern, ehe dies vernichtet ist. . ."

Elektrische Straßenbahn Steffisburg-Thun-Interlaken.

Das schweizerische Bahnnetz ist um eine sehr interessante Bahnstrecke bereichert worden: Die elektrische Bahn Steffisburg-Thun-Interlaken, die seit anderthalb Jahren im Bau und seit einigen Monaten bis Beatenbucht eröffnet war, hat den Betrieb auf der ganzen Linie aufgenommen. Damit ist eine Gegend dem Reisenden-Verkehr erschlossen, die an landschaftlicher Schönheit keinem Gebiet der Schweiz nachsteht — heißt das von der Bahn berührte Gebiet doch nicht umsonst die schweizerische Riviera. Die Bahn bedient mit ihren beiden, von Thun ausgehenden Linien nach Steffisburg und Interlaken einerseits die industriereichen Vororte Thuns, Glockental und Steffisburg, anderseits die bekannten Kurorte des nördlichen Thunersee-Ufergeländes, Hilterfingen, Oberhofen, Gunten, Merligen und Beatenbucht, die Talstation der Beatenbergbahn und endlich die weitbekannten Beatushöhlen, mit den beiden am Ost- und Westende des Sees gelegenen Fremdenzentren Thun und Interlaken. In schönen Wagen, die so gebaut sind, daß der Reisende zum ungetrübten Genuß der schönen Aussicht kommt, erreicht man in abwechslungsreicher Fahrt ab Thun-Bahnhof den in Hofstetten, dem eigentlichen Fremdenzentrum Thuns, gelegenen Kursaal. Von da fahren wir über Hünibach, ständig der rechtsufrigen Thunerseestraße folgend, wo man eine prächtige Aussicht auf den See und die gegenüberliegenden Bergriesen des Oberlandes hat, durch die vielbesuchten, schlössergeschmückten Ortschaften Hilterfingen und Oberhofen. In wundervoller, immer dem See entlang gehender Fahrt kommen wir nach den freundlichen Uferorten Gunten, von wo eine Automobilverbindung nach dem einladenden Bergdorf Sigriswil abzweigt, und, nachdem wir an der im Schloß Ralligen untergebrachten bekannten Koch- und Haushaltungsschule vorbeigefahren sind, nach Merligen, von wo wir dann weiterhin nach kurzer Fahrt nach Beatenbucht gelangen. Hier haben wir reichliche und praktisch angelegte Anschlüsse an die Beatenbergbahn, die uns in 14 Minuten nach dem berühmten Kurort Beatenberg bringt. Für die Bahn Steffisburg-Thun-Interlaken aber beginnt gerade in Beatenbucht der interessanteste Teil der Strecke. Sie erreicht von der sogenannten Nase an, dort, wo die alte Merligenstraße in die vorragenden Felspartien des Niederhorns ansteigt, bald die weit vortretenden Felsen umkreisend, bald in überwölbten Galerien fahrend oder die hohen Kalkwände in Tunnels durchbrechend, dem staunenden Auge ein packendes Bild nach dem andern bietend, ein Gebiet, das der berühmten Axenstraße in keinem Punkte nachsteht. Kurz hinter Beatenbucht werden die weltberühmten Beatushöhlen, inmitten ihres großen, von vielen Wasserfällen des Beatenbaches belebten Naturparkes erreicht. Die eigentlichen Höhlen, auf 900 Meter elektrisch beleuchtet, bilden mit ihren Tropfsteingebilden eine große Sehenswürdigkeit; es kann der Besuch jedermann als Abstecher bestens empfohlen werden. Von Beatushöhlen aus setzt die Bahn ihren Weg fort, bedient den Weiler und die Hotels Sundlauenen, Manor-Farm und Neuhaus, um dann durch das altertümliche Städtchen Unterseen, ebenfalls ein bedeutender Kurort, beim Bahnhof Interlaken ihren Endpunkt zu finden.



Beatenberg. Auf dem Wege zum Gemmenalphorn (mit Eiger, Mönch und Jungfrau).

Im übrigen bietet eine Fahrt auf der Bahn nicht nur hohe landschaftliche Genüsse, sondern auch technisches Interesse durch die durch ihre Erstellung notwendig gewordenen neuen Straßenanlagen, Tunneldurchbohrungen und Brückenbauten. Durch sie wird der durchgehende Verkehr Thun-Interlaken auch auf dem rechten Thunersee-Ufer ermöglicht, ein Vorzug, den sicher nicht nur das einheimische Publikum, sondern auch die vielen Tausende von Fremden schätzen werden, die alljährlich das Berner Oberland bereisen.